Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
Montags.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Insertionsgebühren
1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile.

№ 90. Dienstag den 19. April. 1853.

Inhalt.

Berlin, den 17. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät des Lycei Hosiani zu Braunsberg, Licentiaten Andreas Menzel, zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät zu ernennen.

Der Kreis-Wundarzt Schulze zu Nudau ist aus dem Kreise Fischhausen in den Kreis Braunsberg, Regierungsbezirks Königsberg, versetzt worden.

Se. K. Hoheit der Kurfürst von Hessen ist vorgestern von Kassel hier eingetroffen und im K. Schlosse abgestiegen.

Der Fürst zu Carolath-Beuthen, ist von Carolath, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division, von Wussow, von Frankfurt a. d. O., der Generalmajor und Commandeur der 23. Infanterie-Brigade, von Renouard, von Neisse hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Fürst August Sulkowski, ist nach Hamburg, der General-Major und Commandeur der 29. Infanterie-Brigade, von Cranach, nach Köln abgereist.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Mannheim, den 16. April Das Oberhofgericht fällte heute als Appellationshof die Entscheidung in dem Gervinus'schen Prozeß. Sowohl Gervinus, als die Staatsanwaltschaft hatten appellirt; letztere, weil das erste Erkenntniß nicht die Verurtheilung auf Hochverrath ausgesprochen hatte. Die Entscheidung des Oberhofgerichts lautet: Da die Anklage auf Hochverrath gesetzlich vor die Geschwornen zu verweisen, so ist das hofgerichtliche (erste) Erkenntniß aufzuheben und die Staatsbehörde in die Kosten zu verurtheilen.

Hanau, den 15. April. Die gegen die Mitglieder des Stadtraths wegen Schmähung der Minister erkannte Gefängnißstrafe ist in zweiter Instanz in Geldstrafe verwandelt worden.

Wien, den 15. April. Die Französische Flotte ist am 4. April in Salamis eingetroffen. Laut hier eingegangenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. hat sich daselbst nichts Wesentliches verändert. Der Englische Gesandte Lord Redcliffe wurde noch erwartet.

Der Wechselkurs auf London war dort 113, 112½.

Wien, den 16. April. Die letzte Post aus Konstantinopel vom 4. meldet: daß daselbst unsichere Gerüchte über das letzte Begehren des Fürsten Menschikoff kursiren. Die Türkei bewaffne die Flotte, armire die Festungen und rufe die Landwehr ein.

Paris, den 15. April. Das Korrektionstribunal hat im sogenannten Prozeß der Zeitungs-Korrespondenten folgende Urtheile gefällt: Alfred de Coëtlegon ist zu 6monatlicher, Claude Virmaitre und de Planhol zu 3monatlicher, Charles Flaudin, der Herzog von Rovigo und Hubert de la Pierre zu 1monatlicher Haft verurtheilt. Regis de Chantelauze wurde freigesprochen.

Paris, den 16. April. Bei den im Journalisten-Prozeß gefällten Urtheilen ist bei keinem der Angeklagten auf Theilnahme an geheimen Gesellschaften erkannt worden.

Der heutige „Moniteur" meldet die Amnestie von 137 politisch Verurtheilten, unter denen mehrere Notare, Aerzte, Advokaten, Erzieher.

London, den 15. April. In der heute Nacht stattgehabten Sitzung des Unterhauses hatte das Ministerium beantragt, die Gibson-schen 3 Zeitungspropositionen zu vertagen, blieb aber mit diesem Antrage in der Minorität. Es stimmten für sofortige Diskussion 200, dagegen 169. Von den Propositionen Gibson's wurde die eine, betreffend die Aufhebung der Insertionssteuer, angenommen, die beiden anderen aber verworfen.

London, den 15. April, Nachmittag. Gestern fand von Seiten der Polizei eine Haussuchung bei Kossuth statt und soll man Waffen und Munition bei demselben vorgefunden haben. Wenn sich Letzteres bestätigt, so ist der Fall zum Einschreiten der Gerichte geeignet.

In Buenos-Ayres erwartete man am 2. Februar auf morgen einen entscheidenden Angriff der Belagerer. Der Englische Geschäftsträger Gore ist aus der Stadt ausgewiesen worden.

London, den 16. April. In gestriger Sitzung des Unterhauses ist die 3. Lesung der Judenemanzipations-Bill mit einer Majorität von 58 Stimmen votirt worden.

Madrid, den 12. April. Die Ministerkrisis dauert fort. Man bezeichnet als künftige Minister Egana, Vertrauter der Königin Christine, Caceo und San Luis, und glaubt nicht an eine lange Dauer dieses Kabinets. Katalonien ist ruhig. Kuriere bewegen sich auf den Landstraßen hin und her.

Deutschland.

☾ Berlin, den 17. April. Der Kurfürst von Hessen, dessen Ankunft am Freitag, wie den Mitgliedern des Königl. Hauses angezeigt wurde, um 8½ Uhr Abends sicher zu erwarten stand, traf erst 2 Stunden später im hiesigen Schlosse ein und wurde dort von Sr. M. dem Könige und den Prinzen empfangen. Bei der gestrigen Parade erschien der hohe Gast an der Seite des Königs im Waffenrock eines Preußischen Generals. Der Kurfürst ist eine große, stattliche Figur, dessen Gesicht mir nur etwas stark geröthet schien. — Zu dem großen militairischen Gala-Diner im hiesigen Schlosse waren nahezu 200 Einladungen ergangen und mit denselben nicht nur die Minister, sondern auch die Kammerpräsidenten und einige Abgeordnete beehrt worden. Auch der hier anwesende Nordamerikanische Oberst Hugues, der, wie mir versichert wird, den Auftrag hat, für die bevorstehende große Kunst- und Industrie-Ausstellung zu New-York auf dem Continent Zusendungen zu vermitteln und am Vormittag der Parade in Uniform beiwohnte, erschien unter den Königlichen Gästen. — Abends beehrten Ihre Majestäten der König und die Königin, der Kurfürst von Hessen und die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses das Opernhaus, wo auf Allerhöchsten Befehl Taglionis Ballet „der Seeräuber" aufgeführt wurde, mit einem Besuch. — Der Prinz Friedrich Wilhelm hatte sich um 7 Uhr bereits wieder nach Potsdam zurückbegeben.

Heute fand im Schlosse zu Charlottenburg Familien-Tafel statt. Nachdem der Kaffee eingenommen war, begab sich der König in Begleitung des Prinzen Friedrich Wilhelm nach Potsdam; die übrigen hohen Herrschaften kamen dagegen nach Berlin und wohnten der Vorstellung der Oper „der Feensee" bei.

Der Prinz von Preußen wird heut Abend 8½ Uhr in Potsdam eintreffen. Ein Theil seines Gefolges, der Hofmarschall von Pückler, der Hauptmann Graf v. d. Goltz, der Correspondenz-Sekretair Lieut. Borck rc. sind bereits heut Mittag hierher zurückgekehrt. — Das Gerücht, als richte der Prinz seine Reise so ein, daß er hier nicht mehr mit dem Kurfürsten zusammentreffe, erweist sich somit als völlig grundlos.

Der frühere Gesandte am Spanischen Hofe, Graf v. Raczynski, hat sich am vergangenen Mittwoch auf einige Wochen nach Posen begeben. Im Laufe des Sommers gedenkt derselbe nach London zu gehen und bei der dort stattfindenden Versteigerung der vom Könige Ludwig Philipp hinterlassenen Kunstwerke für seine hiesige, überaus werthvolle Gemälde-Gallerie einige Ankäufe zu machen.

In den Kreisen der Abgeordneten ist viel von einer Koalition die Rede, die in der Ersten Kammer zwischen den Gegnern der Branntweinsteuer und der Rübenzuckersteuer zu Stande gekommen sein soll. Von dieser Koalition will man wissen, daß sie darauf ausgehe, beide Steuern zu Falle zu bringen. Da nun aber bekanntlich die Rüben-Zuckersteuer in die Zollvereins-Verträge bereits aufgenommen und von den Regierungen des Zollvereins genehmigt ist, so hält man es nicht für möglich, daß diese Partei so weit gehen und etwa die verfassungsmäßige Genehmigung der Kammern zu den abgeschlossenen Zoll-Verträgen zu verhindern suchen sollte.

Großes Gewicht legt man hier darauf, daß die Kommission der 1. Kammer, welche zur Berathung des Gesetz-Entwurfs in Betreff der sechsjährigen Legislaturperiode und der zweijährigen Berufung der Kammern niedergesetzt war, den Antrag gestellt hat, sich dem Beschlusse der 2. Kammer, welche wie Sie wissen, die sechsjährige Dauer der Legislaturperiode angenommen, dagegen die Kammern in jedem Jahre zusammenberufen wissen will, anzuschließen. Durch die Annahme dieses Antrags sieht man in Preußen das Verfassungsleben befestigt.

Unter allen Vertretern fremder Mächte, welche hier in Berlin ihren Sitz haben, entfaltet sicher keiner mehr Glanz, als der Englische Gesandte, Graf Blomfield. Derselbe bewohnt das ehemalige v. Prillwitz'sche Haus in der Leipziger Straße, das jetzt in den Besitz des Herrn v. Arnim in Rom übergegangen ist, der eine Tochter der Frau v. Prillwitz zur Frau hat. Das Aeußere dieses Hauses hat vor andern Privatgebäuden nichts voraus, dagegen sind durch Umbau, der, unter Leitung des Geh. Kammerrath Schmidt, von dem Zimmermeister Scharnweber und dem Maurermeister Strauß, Männern, die in ihrem Fache wahrhaft Ausgezeichnetes und Tüchtiges leisten, im Innern Räume geschaffen, die in der That der Umsicht und dem Geschick der ausführenden Meister das beste Zeugniß geben, weil deren große Zweckmäßigkeit beim ersten Anblick sofort in die Augen springt. Durch einen Anbau, der sich jedoch nur vom Leipziger Platz erkennen läßt, ist ein überaus prächtiger und großer Ballsaal hergestellt, zu dessen Vorzügen auch eine treffliche Akustik gehört, die bereits von dem Kapellmeister Ganz erprobt und für die Erbauer in höchst ehrenvoller Weise festgestellt ist. Die Ausstattung, welche der Gesandte dem Hause durchweg gegeben hat, ist wahrhaft fürstlich und verräth einen ungeheuern Reichthum. Das Mobiliar, mit dem die Wohn- und Gesellschaftszimmer, die sich eine Treppe hoch befinden, geschmückt sind, ist ungemein kostbar, da es von gediegener Arbeit und seltenen Stoffen ist. Ueberaus werthvolle Gemälde und Bilder zieren die Wände. In dem Wohnzimmer der Frau Gräfin ist die von herrlichen Blumen und Topfgewächsen umgebene Büste der Königin Victoria aufgestellt, das lebensgroße Bildniß derselben aber befindet sich in dem herrlichen neuen Ballsaale, den der Graf, betrachtet man die gelbseidenen Vorhänge und die an den Seitenwänden entlang stehenden Sessel mit einem Ueberzuge von gleichem Stoffe und gleicher Farbe, den großen, prächtigen Kronleuchter und die geschmackvollen Tapeten, mit wahrhaft verschwenderischem Glanze ausgestattet hat. Der Graf, der nebenbei bemerkt, ein Deutsch spricht, das in keiner Weise den Ausländer verräth, gab kürzlich eine Soireé, zu der 300 Personen und darunter die hochgestelltesten Männer geladen waren. Bei dieser Gelegenheit wurden zum ersten Male die durch den Um- und Anbau gewonnenen prachtvollen Räumlichkeiten benutzt und Jedermann äußerte sich anerkennend über die, welche sie erbaut, und bewunderte den Geschmack dessen, der sie geschmückt. — Bei dem Souper wurde nur von Silber gespeist und alle Gegenstände hatten eine auffallende Schwere. Die Silberkammer des Grafen ist in der That sehenswerth. Der Gesandte bewohnt dies Haus ganz allein und zahlt dafür eine jährliche Miethe von 3500 Thalern, die, hat man, wie ich, die Räumen durchlaufen, welche dies Gebäude enthält, jedenfalls nur eine billige zu nennen ist.

Das Tischrücken ist jetzt bei uns an der Tagesordnung und wird in allen Häusern und in allen Familien exerzirt. Am Freitag wurde mir von zuverlässigen Personen versichert, daß ihnen das Experiment vollständig gelungen sei. Sofort wurde beschlossen, auch ans

---

Das Tischrücken.

Mit ziemlichem Ernst tritt Herr A. Siebert in der neuesten Nummer der „Augsb. Allg. Ztg," über und gegen die „Tischrücker" hervor. Er schreibt:

Entweder ist unsere Zeit poesielos und blasirt, und man verfällt deshalb auf mysteriöses und pikant-wunderbares, wie die römische Kaiserzeit sich mit Isis- und Mitra-Dienst kitzelte, oder wir wenden uns wegen Tendenz- und Beschäftigungslosigkeit zu — Kinderspielen. An das „Tischrücken" wird sich mancher aus seiner Kinderzeit erinnern, und der herzlichen Freude gedenken, mit welcher nach anhaltend gespannter Aufmerksamkeit endlich das Wackeln, Rutschen und Fortmarschiren des Tisches begrüßt wurde. Es ist ein so niedliches Spiel, daß ich den von vielem Addiren und Subtrahiren ermüdeten Bremer Kaufleuten ihren Spaß daran gar nicht verdenke. Da ich nun schon über 30 Jahre das „Table moving" kenne, so fühle ich mich berufen ein beifälliges Wort mitzureden. Um dieses Phänomen hervorzubringen, ist es gut, wenn der Tisch leicht und rund ist, die 3 oder auch 4 Füße gleichmäßig auf dem ebenen und möglichst glatten Boden aufstehen. Es versammeln sich grade so viele Menschen um den Tisch als Platz finden, damit sowohl die „Kette" gedeckt sei, als auch noch ein Spielraum von 1 Fuß zwischen ihnen frei bleibe, daher gewöhnlich 6 bis 8 Personen. Das Geschlecht ist gleichgültig, aber auf einige Gleichheit der Körperlänge ist zu halten. Die gegen die Mitte der Tischplatte zu im Kreise herum flach aufgelegten Hände müssen in gleicher Entfernung von einander sein, und mit gleicher, mäßiger Schwere aufliegen. Das Schließen der Kette durch Berührung des kleinen Fingers des Nachbars und Fernhalten der Kleider ist ganz unnöthig, und findet sich als Luxus-Beigabe, um der Einwirkung den Charakter einer elektromagnetischen Kette zu geben; gerade wie die Taschenspieler durch nichtiges Beiwerk die Aufmerksamkeit von der Causa efficiens abzuleiten suchen. Wenn die Tischrücken-Spielenden sich setzen wollen, so müssen sie nur leicht auf dem Stuhle aufruhen, und immer mit einer gewissen Schwere die Hände auf der Tischplatte auflegen, sonst setzt sich der Tisch nur spät oder gar nicht in Bewegung; am besten ist's, wenn sie herum stehen. So richtet sich nun eines Jeden Aufmerksamkeit auf den Beginn des Schauspiels. Die Mienen sind gespannt; es wird kaum geflüstert; die Herzen schlagen vernehmlich. Nach 5 bis 20 Minuten fängt der Tisch an zu zittern. Das Zittern und Beben der Spielenden wird heftiger; darauf merkt natürlich Niemand, sondern nur auf den Tisch. Aber der Tisch ist klug, er zaudert, denn er findet noch kein rechtes Luftloch, wo hinaus er entwischen soll. So viele pulsirende Hände, mit Armen voll bebender Muskeln armirt, lasten ziemlich gleichmäßig von allen Seiten auf ihm Ja, wenn es nur Einer wäre, der von einer Seite ihn fortschöbe oder ihn umwürfe, dann hätte es keine Noth. Auch der am Haar aufgehängte Knopf weiß endlich dem Pulsschlag und Muskelspiel des Arms zu folgen, und perpendikelt ohne Od ganz flott im Glase. Schwerer ist's schon, wenn mehrere das Haar halten, aber auch dann weiß endlich der Knopf seinen Vortheil zu erringen, und er gehorcht der Seite, auf welcher sich die größere der vereinigten, scheinbar ruhenden Kräfte befindet. So macht's denn auch der Tisch. Er ersieht sich nach und nach doch seinen Vortheil, denn auch hier muß an irgend einem Bogen des Kreises die Schwäche sein, da unmöglich ganz gleiche Kräfte die Tafel cerniren. Hat aber einmal der Tisch es nur zu einem ganz geringen Fortrutschen gebracht, dann geht's, als ob ein Frachtwagen aus dem Schlamm gezogen würde, und unter Halloh weicht die eine Seite zurück, und die andere (die stärkere) läuft nach, ohne sich träumen zu lassen, welchen aktiven Antheil sie an dem Rennen des Tisches hat. Der ganze Irrthum besteht darin, daß man glaubt der Bewegung nachzufolgen, während man sie doch veranlaßt hat; aber das Kontingent, welches jeder zu dem gesammten Kraftaufwand liefert, war so gering, daß man die 6- oder 8fache Wirkung lieber allen möglichen andern Ursachen zuschreibt, als dem geringen und unmerklichen Sechstel- oder Achtels-Aufwand der eignen Person. In vielen Dingen glaubt man zu schieben, und wird geschoben, hier aber schiebt man in der That, während man wähnt nachzulaufen. Dann tritt nun wieder die leidige Sucht aller unwissenden Menschen hinzu, welche genießen wollen, ohne mühsam erworben zu haben. Wer nicht im Stande ist, sich die herzliche Lust zu verschaffen, welche man empfindet bei einer wissenschaftlichen Entdeckung, die das Resultat emsiger Forschung ist, der hascht nach dem Sinneskitzel, mit welchem sich der Alberne bei miraculösem Fund begnügt.

Der „Schles. Ztg." geht von Herrn W. Kreyher folgender Bericht über einen in Breslau am 12. April gemachten Versuch des Tischrückens zu:

Auch in meiner Familie wurde das Tischrücken mit Interesse besprochen, und einige Male in zahlreicher Gesellschaft junger Leute dazu, wiewohl vergeblich, experimentirt. Heute aber erscholl plötzlich der Ruf aus einer Oberstube, welche meine Söhne bewohnen: „Kommt und seht, der Tisch dreht sich". Und es war in der That so. Zwei Söhne von mir nebst zwei Studenten hatten wieder den Versuch gemacht, um aber für den sich drehenden Tisch eine recht ebene Unterlage zu haben, einen 3′ 6″ im Durchmesser haltenden runden polirten Fichtenholz-Tisch als Boden benutzt und einen kleinen oblongen polirten eichenen Tisch von 24½ und 19½″ lang und breit und 21″ hoch auf

Werk zu gehen und den Versuch mit einem etwa 50 Pfund schweren runden Mahagonitische ohne Rollen zu machen. Um 9 Uhr Abends setzten sich 4 Damen und 3 meiner Zöglinge in dem Alter von 12, 16 und 18 Jahren um den Tisch und bildeten in der gewöhnlichen Weise die Kette. Die Gesellschaft, die eben so wenig wie ich selber an den Erfolg des Experiments glaubte, hatte gerade 55 Minuten an dem Tische gesessen, als derselbe sich, nachdem die Tischplatte einige Male geknackt, zum Schrecken Aller, langsam in Bewegung setzte. Bald war die kreisförmige Bewegung von links nach rechts, so schnell, daß die Stühle fortgenommen werden und die Mitglieder der Kette mit dem Tische durch das Zimmer laufen mußten. Als einige Personen von der Gesellschaft, durch das Laufen ermüdet, vom Tische zurücktraten, blieb er stehen; da trat ich mit einigen Anderen heran, schlossen die Kette und nach 5 Minuten ging der Skandal, verursacht durch die Beine des Tisches, auf's Neue los und der Tisch machte die frühere kreisförmige Bewegung von Osten nach Norden. Der Versuch wurde gerade 5 Mal wiederholt und immer mit gleichem Erfolge, obgleich dabei die Personen abwechselten. Wie ich mich überzeugte, gelang das Experiment immer früher, sobald sich Damen dabei betheiligten und so lange der Tisch sich noch nicht bewegte, die Hände ganz flach aufgelegt wurden; später genügten die Fingerspitzen. Gestern theilte ich dies Faktum in verschiedenen Kreisen mit, fand aber überall keinen Glauben; man wollte erst dies Experiment sehen. Und so versammelten sich denn gestern Nachmittag 5 Uhr mehrere Herren bei mir und darunter auch der Lehrer der Physik von der Königl. Realschule. Ich ließ dieselben Personen am Tische Platz nehmen, welche Tags zuvor zuerst die Kette gebildet hatten und schon nach 15 Minuten begann der Tisch in der bereits angegebenen Weise seinen Kreislauf. Darauf probirten es auch die anwesenden Herren, und der Tisch erneuerte seinen Tanz. — So wurde das Experiment bis 9½ Uhr fortgesetzt; das letzte Mal hatte der Lehrer von der Realschule die Tischplatte mit Seife eingeschmiert, um, wie er meinte, das absichtslose Schieben des Tisches, was von jedem Mitgliede der Kette unmerklich geschehe, zu verhindern; — nach 35 Minuten begann jedoch der Tisch sein altes Spiel. Bei den bisher gemachten Versuchen fühlte jedes Mitglied der Kette ein sogenanntes Prikeln und Jucken in den Fingern, das später auch auf die Hände und die Arme überging; auch war Abspannung und Müdigkeit damit verbunden. Die Hände, namentlich die der Damen, waren heiß, so daß die Stellen des Tisches, wo sie geruht, feucht waren. Einer meinen Zöglinge und zwar der älteste, der das Experiment am Freitag zuerst mitgemacht, bekam Kopfschmerzen davon; die Uebrigen fühlten sich nur abgespannt; jedoch hat dies Gefühl gewiß nur seinen Grund in den oft wiederholten Versuchen. In den nächsten Tagen wird das Experiment wieder aufgenommen und erwarte ich dazu mehrere Personen, die den Erfolg noch bezweifeln. — Nächstens hören Sie also mehr vom Tischrücken.

Frankreich.

Paris, den 13. April. Der „Moniteur" berichtet in seinem halbamtlichen Theile ausführlich über den Hergang bei der erfolgten Auslieferung des Testamentes Napoleons I. aus Doctor's Commons, wo es seit 32 Jahren wie alle Testamente in England aufbewahrt wurde. Der „Moniteur" spricht mit lebhafter Anerkennung von „dem herzlichen Entgegenkommen", womit Lord Malmesbury auf den durch den Grafen Walewski übermittelten Wunsch Se. Majestät des Kaisers einging, so wie von „dem guten Willen", womit das gegenwärtige Ministerium sich nicht minder beseelt zeigte. Nachdem am verflossenen 16. Februar der Hof von Doctor's Commons auf den Antrag des Proctors der Englischen Krone die Auslieferung des Testaments an die Französischen Gerichtsbehörden verordnet hatte, wurde es in die Hände des Grafen Clarendon niedergelegt und von diesem dem Grafen Walewski zugestellt, in dessen Auftrag es dann der erste Gesandtschaftssekretair Charles Baudin nach Paris brachte. Hier angekommen, wurde Herr Charles Baudin zuerst vom Minister des Auswärtigen zum Kaiser geführt, um ihm das Testament Namens des Grafen Walewski zu überreichen und mußte es dann, dem Willen Seiner Majestät gemäß, zum Präsidenten des erstinstanzlichen Tribunals des Seine-Departements bringen, der es zuerst nach den Vorschriften des Französischen Gesetzes numerirte, visirte und dann nach darüber aufgenommenem Protokoll, dem Notar der Kaiserlichen Familie, Herrn Casimir Noël, zustellte. Aus des letzteren Händen wird es auf Befehl des Kaisers in die National-Archive übergehen. Das Testament nebst Codicillen ist ganz von der eigenen Hand Napoleons, von ihm unterzeichnet und mit seinem Wappen besiegelt. Es trägt das Datum: Longwood, d. 15. April 1821. Was seinen Inhalt betrifft, so ist derselbe genau ebenso, wie er schon längst durch den Druck bekannt geworden ist. Der Kaiser hat in Anerkennung des Benehmens der Britischen Regierung an Lord **Clarendon** ein eigenhändiges Schreiben gerichtet und dem Kron-Proktor Herrn **Dyke** durch den Grafen **Walewski** eine goldene Dose mit dem Kaiserlichen Namenzug in Brillanten zustellen lassen.

Die letzten **Verhaftungen** in **Paris** sollen in Folge der Beschlagnahme von Korrespondenzen mit den Londoner Flüchtlingen stattgefunden haben. Ein revolutionaires Manifest wurde bei einem Schneider gefunden. Die Verhafteten sind fast nur demokratische Arbeiter.

Großbritannien und Irland.

London, den 13. April. Die Korrespondenten sämmtlicher Londoner Journale aus Paris stimmen darin überein, daß der Papst entschlossen sei, im Mai nicht nach Frankreich zu kommen, und daß der Französische Hof von diesem Entschlusse offiziel in Kenntniß gesetzt worden sei.

Die hiesigen sehr zahlreichen Verehrer des Professor Liebig haben beschlossen, demselben ein Ehrengeschenk zu machen, und hat sich zu diesem Zwecke ein Ausschuß gebildet.

In Dublin sind beim Dekoriren des Ausstellungsgebäudes durch das Einstürzen eines Gerüstes 3 Personen ums Leben gekommen.

Die am 2. d. Mts. auf verschiedenen Küstenpunkten Englands und Frankreichs verspürten Erdstöße beschränkten sich, nach Allem, was man ermitteln konnte, auf einen Theil des Kanals, ungefähr 100 Meilen von der südwestlichen Küste Englands und Frankreichs.

Rußland und Polen

γ **Kalisch**, den 14. April. Die heutige Warschauer Post brachte Nachricht von dem Wasserstande der Weichsel. Nach dieser ist das Wasser im Steigen begriffen und dürfte der Fluß bald ganz frei vom Eise sein. Von Schaden durch die Weichsel unterhalb Warschau hört man wenig, dagegen aber aus den Gegendenoberhalb desto mehr.

Unsere Stadt gewinnt jetzt allmälig wieder ein lebendigeres Ansehen, und da mehrere der im vorigen Jahre niedergebrannten Häuser jetzt in Bauangriff genommen werden sollen, so wird auch dieser Theil der Stadt bald sein tristes Gepräge verlieren. Schade nur, daß die Synagoge, wenn sie auch einst wieder aufgebaut sein dürfte, nicht wieder das würdige Aussehen erhalten wird, das sie hatte. Nach Urkunden soll selbe im Jahre 1367 erbaut worden, also fast 500 Jahre alt gewesen sein.

Die kalte Witterung mit Schneegestöber hält noch an und auf den Feldern sieht es noch sehr öde aus. Von Kolo ab nach Warschau zu soll noch überall Schnee liegen und kleine Teiche und Bäche noch zugefroren sein.

Die Nachfrage nach Pferden, die vor Kurzem noch sehr groß war, scheint jetzt nachgelassen zu haben, woraus man auf Einstellung weiterer Rüstungen schließen zu dürfen glaubt.

Wie man in auswärtigen Blättern liest, steht den Rübenzucker-Fabriken in Preußen eine Krisis darin bevor, daß eine Erhöhung der Steuer in Aussicht gestellt ist. Bei uns wird dieser Industriezweig ganz besonders beachtet und steht in jeder Beziehung unter der Protektion der Regierung.

Unlängst ist einem hiesigen Einwohner ein Exemplar des Kladderadatsch theuer zu stehen gekommen. Derselbe wußte nämlich seit längerer Zeit sich dann und wann diverse Blätter einzuschmuggeln, die er dann insgeheim auch zuweilen dem oder jenem Bekannten zum Lesen lieh. Ein hiesiger Deutscher Lehrer hatte auf diese Weise auch eine Nummer des Kladderadatsch geliehen erhalten und sendet selbe durch einen seiner Schulknaben dem Eigenthümer zu. Da der Weg des Knaben am elterlichen Hause — einer Schänke — vorbei führt, tritt er ein und zeigt seinen Geschwistern die Illustrationen. Unglücklicherweise ist aber ein Mann anwesend, der zu den sogenannten „**Herren Ueberall**" — zu Deutsch: geheime Polizei — gehört; dieser fragt den ganz unbefangenen Knaben über das Woher und Wohin aus, erfährt denn auch, daß das Blatt einem Fabrikbeamteten gehört. Eine halbe Stunde darauf hat jener schon Revision, wobei man mehrere verbotene Blätter in seiner Behausung vorfand und eine ansehnliche Kaution ihn nur vor der sofortigen Verhaftung schützen konnte.

Locales ꝛc.

Posen, den 18. April. (**Polizeiliches**) Gefunden sind am 8. d. M. und auf dem Polizei-Büreau abgeliefert: 1 Hornlöffel, 1 Horngabel, 1 große Braten-Gabel mit schwarzem Griff.

— In der Droschke Nr. 6. (den Herren Caspari und Aschheim gehörig) ist heute ein silbernes, aus Gliedern bestehendes Armband gefunden worden.

Posen, den 18. April. **Wasserstand der Warthe**: Gestern Abend 13 Fuß 9 Zoll; heute Morgen 6 Uhr 13 Fuß 7 Zoll; Mittag 13 Fuß 5 Zoll.

? **Jarocin**, den 15. April. In dem benachbarten Dorfe Racendowe hat sich gestern ein sehr trauriger Unglücksfall ereignet. Ein in der dortigen Brennerei beschäftigt gewesener herrschaftlicher Knecht wurde in den Spirituskeller geschickt, um dort etwas zu holen; er benutzte diese Gelegenheit, um aus einer hier vorgefundenen Flasche, deren Inhalt er aber nicht kannte, einige Schluck zu nehmen. Schon im nächsten Augenblick fühlte er ein furchtbares Brennen im Schlunde; die Flasche, aus welcher er getrunken, war mit Vitriol gefüllt. Der Verunglückte wurde sogleich zu einem hiesigen Arzte gebracht, doch war eine Rettnng nicht mehr möglich und starb heute Vormittags unter den gräßlichsten Schmerzen. Er hinterläßt eine junge Wittwe und zwei unerzogene Kinder.

ħ **Birnbaum**, den 16. April. Der Wasserstand der Warthe beträgt heute Abend um 6 Uhr 11 Fuß 6 Zoll; am 27. Februar 1850 stand das Wasser 13 Fuß 11 Zoll. — Bei **Waice** ist schon wieder ein Kahn mit 85 Wispeln Weizen verunglückt.

— i — **Wollstein**, den 16. April. Im Laufe dieses Winters wurden in hiesiger Stadt und nächster Umgegend mehrere tolle Hunde wahrgenommen, in Folge dessen die polizeiliche Maßregel eintreten mußte, sämmtliche Hunde innerhalb 6 Wochen bei Vermeidung einer Strafe von 5 Rthlr. einzusperren oder anzuketten. Mit geringen Unterbrechungen mußte dies während des ganzen Herbstes und Winters geschehen. Am gestrigen Tage wurde man wieder einen tollen Hund gewahr, man rückte ihm alsbald auf den Leib, so daß er erschlagen wurde. Menschen wurden, so viel bekannt, glücklicher Weise nicht gebissen. Auch auf den umliegenden Dörfern wurden vielfach tolle Hunde erblickt.

Nach langer Zeit traf heute zum ersten Male die Post von Posen des Morgens 8 Uhr hier ein; sie wird jetzt wieder nach dem früher bestimmten Fahrplane ihre Tour von Posen nach Crossen zurücklegen, so daß das reisende Publikum nicht mehr genöthigt sein wird, auf der Fahrt nach Posen in Grätz 6 Stunden zu übernachten.

In unserer Nachbarprovinz Schlesien ereignete sich jüngst folgender unglückliche Fall. Zwei junge Edelleute, die Barone G. und St., gingen auf die Jagd und hatten eine Windbüchse mitgenommen. v. G. stemmte dieselbe auf die Erde, um sie zu laden, und v. St. stützte sich während dessen mit den Fingern der einen Hand auf die obere Oeffnung des Laufes; so unterhielten sie sich und v. G. überschritt unglücklicher Weise das gehörige Maaß beim Einpumpen, führte der Windkammer zu viel Luft zu, so daß sie platzte, ihm die Nase, eine Wange und ein Auge wegriß und in die andere Augenhöhle das eine Brillenglas hineindrückte. v. St. wurden von der Ladung des Laufes mehrere Finger weggerissen. Nach Aussage der Aerzte befindet sich v G. trotz seines höchst unglückseligen Zustandes in keiner Lebensgefahr.

ꝺ **Fraustadt**, den 13. April. So wie in frühern Jahren wurde auch heute das Stiftungsfest der Liedertafel feierlichst begangen. Um 7 Uhr Abends versammelten sich die Mitglieder und Gäste im großen Siegmund'schen Saale und die Reihe der Gesänge wurde mit dem Schnabel'schen Psalm: „Herr, unser Gott" eröffnet. Nach Vortrag der Piecen vereinigte ein gemeinschaftliches Abenbrod Alle zum fröhlichen Zirkel. Hierbei wechselten Gesänge und Trinksprüche und steigerte die Gemüthlichkeit bis zur heitersten Stimmung. Den Beschluß des Festes machte ein Tanzvergnügen.

Bereits in voriger Woche sind der Direktor der neuen Realschule Dr. **Krüger**, so wie die Oberlehrer Herr Dr. **Siedler** und Dr. **Blindow** eingetroffen.

Gestern fand die Prüfung der bisherigen Kreisschüler, so wie heute der aufzunehmenden neuen Realschüler statt, und wurden den verschiedenen Klassen zugetheilt. Sowohl Secunda als auch Tertia, Quarta und Ober- und Unter-Sexta wurden besetzt, zu denen künftig noch Prima kommen wird, sobald sich Schüler finden.

Künftigen Montag Vormittag 10 Uhr findet die feierliche Eröffnung der neuen Realschule statt. — Der vorigen Dienstag orkanartig wüthende Sturm hat auf unserm obern Mühlplane eine Windmühle umgeworfen und dadurch dem Eigenthümer einen beträchtlichen Schaden zugefügt

Gestern hatten in dem nahen Geiersdorf die auf Arbeit gehenden Eltern ihre drei Kinder eingeschlossen und zu ihrer Erwärmung einen Kohlentopf in die Stube gestellt. Die Kleider der Kinder geriethen in Folge des Spielens dadurch in Brand und das 1jährige Kind wurde später ganz verbrannt und todt gefunden, das 3jährige hat aber so bedeutende Brandwunden, daß an seinem Leben sehr gezweifelt wird. Das jüngste, ein Säugling, ist heute in Folge des Schreckens, den die nährende Mutter gehabt, bereits gestorben.

α **Wreschen**, den 14. April. Es hat sich bereits auch in hiehiesigem Kreise ein Veteranen-Unterstützungsverein gebildet und ist der hiesige Kreisgerichts-Secretair Callier von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen zum Vorsitzenden und Commissar bei diesem Vereine ernannt worden.

Vor einiger Zeit kamen Abends gegen ½ 9 Uhr zwei Fuhren, jede mit 4 Pferden bespannt, bei ihrer Rückkehr aus Posen bei der Chaussee-Hebestelle zu Guttowy an. Der voranfahrende Fornal sagte dem betreffenden Einnehmer, daß auf dem hinteren Wagen der Herr sitze und für beide Fuhren bezahlen werde und fuhr davon. Auf dem zweiten Wagen saß nun auch allerdings der zur Beaufsichtigung der Fuhren ꝛc. mitgesendete Beamte; allein, statt das Chausseegeld für beide Fuhren zu bezahlen, ließ er die Pferde durch Peitschenhiebe zum schnellsten Lauf antreiben und jagte, ehe es der Einnehmer hindern konnte, durch den geöffneten Schlagbaum. Dem zufällig in diesem

---

denselben gestellt. Als ich in die Stube trat, wiederholten sie das Experiment und nach 7 Minuten fing der kleine Tisch auf dem untergestellten größeren an sich zu bewegen und zu drehen. Auf Einladung meiner Söhne machte ich das Experiment mit. Wir, die vier jungen Leute und ich, stellten uns also um beide aufeinanderstehende Tische und legten die Hände frei und lose gerade vor uns hin auf den oberen Tisch, so daß die Hände, da der untere Tisch 30", der kleine obere aber 21" hoch war, 51" oder 4' 3" hoch über den Fußboden gehalten wurden. Die magnetische Kette wurde durch das Auflegen der kleinen Finger der Nachbarn geschlossen, und Jeder verpflichtete sich auf Ehrenwort, nicht etwa durch Schieben oder Seitendruck eine Bewegung des Tisches hervorzubringen, sondern nur rein passiv die Hände ruhen zu lassen. Nach etwa 12 Minuten fing der (kleine obere) Tisch an zu zittern und zu knarren, drehte sich dann erst allmälig, dann aber immer rascher um, so daß wir ihm im mäßigen Gange um den Tisch gehend folgen mußten. Hierbei kam erst ein Bein und dann noch eins über den unteren Tischrand, dennoch drehte der Tisch auf den anderen beiden Beinen oder eigentlich auf einem derselben sich fort. Ferner stolperte und hopste er mehrere Male, und dies kam von einem in der unteren Tischplatte tief eingebrannten und von den Kindern noch vergrößerten Loche, ohne daß die Beine des Tisches darin stehen blieben, da sie, wie gesagt, herausgehoben wurden. Die Bewegung hatte von Links nach Rechts nach dem allgemein ausgesprochenen Willen stattgefunden. — Zur Abwechselung wurde beschlossen, den Tisch von Neuem, aber von Rechts nach Links, sich drehen zu lassen. Auch hier erfolgte die Bewegung, aber sichtlich schwerer und langsamer. Ich selbst empfand etwas wie einen schwachen Schwindel oder einen nebelhaften Zustand. Die jungen Leute erklärten eine Empfindung von Ziehen in den Armen zu haben. Höchst eigenthümlich ist es, wenn man zuerst das Zittern und Knarren und dann die beginnende Bewegung des Tisches fühlt, welcher die aufgelegten Hände trägt.

In der Kaiserstadt an der Donau herrscht eine furchtbare Aufregung, und der Belagerungszustand reicht nicht mehr hin, die Ruhe aufrecht zu erhalten. — Ein Gedanke beschäftigt alle Gemüther, vibrirt in Aller Herzen! es ist die Ankunft der amerikanischen Klopfgeister in Wien, und in ihrem Gefolge das table moving.

In Wien producirt sich der Tisch nun aber als wirklicher **Tänzer**, denn so schreibt der „Wanderer": „Der Tisch fing sich zu drehen an, zuerst langsam, dann immer rascher, bis er endlich im tollsten Rennen dahin raste und eine **Masurka** tanzte, wahrhaftig, eine echt veritable Masurka!"

Großes Aufsehen, schreibt ein Wiener Correspondent der Schles. Ztg. unterm 12., machte vorgestern ein im juridisch-politischen Leseverein vorgenommenes Experiment. Nach Verlauf von $\frac{5}{4}$ Stunden, welche durch lebhafte Conversation gekürzt wurde, begann das Tischchen unmerklich zu schwanken, welche Bewegung nach oftmaligen Pausen immer heftiger wiederkehrte, bis dasselbe endlich seinen früheren Standpunkt verließ. Das Tischchen schwankte wie betrunken bald auf **einem** Fuße, bald lief es in schiefer Richtung durch die Zimmer, bald drehte es sich wie im Kreise herum und konnte erst durch die Unterbrechung der geschlossenen Kette zum Stehen gebracht werden. — Da nun nach solchen Angaben auch der mindeste Zweifel in Betreff der Richtigkeit der Thatsachen wegfallen muß, so richtet sich die Aufmerksamkeit des Forschers zunächst auf eine befriedigende Erklärung dieses wunderbaren Vorganges. Unter den competenten Stimmen, welche sich diesfalls bis jetzt vernehmen ließen, halten wir die Angaben des Herrn Dr. **Löw**, welcher die magnetischen Bäder zuerst in Wien einführte, vor Allem der Beachtung geeignet. Derselbe giebt uns folgende Erklärung:

In jedem belebten Wesen, und somit in jedem Menschen, ist die Anordnung der beiden Körperhälften nach Rechts und Links der Art, daß aus beiden Theilen verschiedene Elektricität strömt. Ein Mensch, der mit seiner rechten und linken Hand einen Elektricitätsmesser (Multiplikator) zugleich berührt, bringt auf denselben dieselbe Wirkung hervor, als wären die Enden einer galvanischen Batterie damit in Berührung gebracht. Gewöhnlich ist die rechte Seite gleich dem Zink-, die linke dem Kupfer- oder Kohlenstrome. Bei kranken Personen ist die Strömung oft entgegengesetzt, oft stärker oder schwächer. Ein Instrument, welches Dr. Löw schon seit vorigem Jahre im Dianabade zu seinen Untersuchungen aufstellte, zeigt diese magnetisch-elektrischen Strömungen im Menschen untrüglich bis auf den geringsten Grad an: ein Experiment, das zu jeder Zeit vorgenommen werden kann. Nachdem er diesen Vorgang im Menschen constatirt hat, erklärt er die Erscheinung des tanzenden Tisches folgendermaßen: Wenn eine geschlossene Kette von Personen, die sich mit ihrer rechten Seite an der linken des anderen berühren, auf einen Tisch oder anderen Körper längere Zeit einwirkt, so wird derselbe hierdurch eben so wie das Eisen im Induktionsstrome zum Magneten, d. h. die eine Hälfte des Tisches zeigt nördlichen, die andere südlichen Magnetismus. Der auf diese Weise zum Magneten umgewandelte Tisch schwingt sich nun so lange um seine Achse, bis seine südliche Hälfte nach Norden tritt, und läuft dann unaufhaltsam fort, so lange in seiner elektro-magnetischen Spannung nichts geändert ist.

Augenblicke bei der Hebestelle zu Pferde ankommenden Inspektor Seifert aus Guttowy Kl. gelang es nicht, da er ganz unbewaffnet war, diese Contravenienten anzuhalten, obgleich er sie eine Meile weit verfolgte; dennoch aber sind sie bereits durch die Bemühungen des Gensdarmen Zedler, dem der Vorfall sofort mitgetheilt wurde, ermittelt worden und sehen nun ihrer Bestrafung entgegen.

⊙ Ostrowo, den 15. April. Am 12. d. M. saß die verwittwete Pflugrat auf der Bank der Angeklagten vor dem Schwurgericht. Dieselbe war beschuldigt, in der hiesigen Frohnveste, woselbst sie wegen Meineids sich verhaftet befand, ein Kind geboren und in die Kloaken geworfen zu haben. Sie wurde für schuldig erkannt und zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Am 13., als am Schlußtage der diesmaligen Schwurgerichtsperiode, lagen noch 3 Sachen wegen schweren Diebstahls ꝛc. vor, und wurden die Angeklagten, drei mit 5 und zwei mit 10 Jahren, Zuchthausstrafe belegt, also am selben Tage zusammen 35 Jahre Zuchthausstrafe verhängt.

Unser Kreis-Wochenblatt vom 11. bringt die Statuten der vom Adelnauer Kreis-Vereine gegründeten Ackerbauschule. Nach diesen hat sich dieser Verein das Ziel gestellt, tüchtige Vögte, Wirthschafts-Aufseher, bäuerliche Wirthe ꝛc. heranzuziehen und deren Ausbildung ohne viele Auslagen zu bewirken. Jeder aufzunehmende Schüler muß lesen und schreiben können und körperlich so ausgebildet sein, daß er Arbeiten eines Mittelknechts vollständig ausführen kann. Die Lehrzeit ist drei Jahre, während welcher der Lehrling ein Dienstverhältniß bei der Wirthschaft und dem Lehrherrn übernimmt, den ihm die Kommission zuweist, und unterwirft sich gänzlich der Gesinde-Ordnung. Nach überstandener Lehrzeit wird der Lehrling von der Kommission geprüft und seinen Fähigkeiten angemessen untergebracht.

△ Wittkowo, den 15. April. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. Mts. hat es in hiesiger Gegend in drei verschiedenen Ortschaften fast zu gleicher Zeit gebrannt. Am folgenden Morgen erfuhren wir, daß in Swidzyn eine, in Trzyskolyn zwei und in Folwark sechs Bauernwirthschaften abgebrannt sein. Das zuletzt genannte Dorf hatte erst vor ungefähr $1\frac{1}{2}$ Jahren den größten Theil seiner Gebäude durch eine Feuersbrunst verloren.

In der vergangenen Nacht hat es auch hier gebrannt; doch ist durch das Feuer glücklicher Weise kein großer Schaden angerichtet worden.

χ Trzemeszno, den 15 April. Am 5. d. M. erfolgte hier die feierliche Einführung des neuen Gymnasial-Direktors Hrn. Milewski durch den Regierungs-Schulrath Herrn Brettner aus Posen. Die Feierlichkeit begann mit einem Gottesdienste in der katholischen Kirche und wurde dann in dem Gymnasial-Lokale durch Reden des Herrn Schulrath Brettner, des Herrn Direktor Milewski und des bisherigen interimistischen Direktors, Herrn Professor Schneider, verherrlicht. Zugleich wurde bekannt, daß 2 Lehrer der hiesigen Anstalt, Dr. Piegsa und Dr. Tschakert, nach Ostrowo versetzt seien und daß als neue Lehrer hierher berufen worden die Herren: Szostakowski aus Ostrowo und Berwinski, Sikorski und Szymański aus Posen. Sie werden schon beim Anfange dieses Semesters ihre Amtsthätigkeit beginnen.

Der an die Stelle des verstorbenen bischöflichen Abtes hierher berufene Probst Hr. Tyc ist hier bereits eingetroffen und hat seine neue Funktion angetreten.

Gleich dem Gymnasium und der katholischen Gemeinde hat auch die städtische Behörde in diesen Tagen einen neuen Vorstand erhalten, indem in die seit langer Zeit unbesetzt gebliebene Bürgermeisterstelle der frühere Bürgermeister von Kwiecißewo, Hr. Priebe, gewählt worden ist. Er hat bereits eine Zeit lang dieses Amt interimistisch verwaltet und sich dadurch ein solches Vertrauen erworben, daß sämmtliche Stadtverordnete für ihn ihre Stimmen abgaben. Da die Königl. Regierung Hrn. Priebe zur interimistischen Verwaltung der Bürgermeisterstelle selbst hierher gesandt hat, so kann wohl kein Zweifel sein, daß diese hohe Behörde die Wahl genehmigen werde und es spricht sich allgemein die zuversichtliche Hoffnung aus, daß Hr. Priebe sein schwieriges Amt am hiesigen Orte zum Wohle der Einwohnerschaft verwalten werde.

χ Inowraclaw, den 14. April. Bei dem hiesigen Kreisgerichte kam unlängst ein in unseren Tagen gewiß seltener Fall einer Selbst-Anklage vor. Eines Diebstahls wegen wurde nämlich ein junger Mensch, ein Pole, eingezogen. Bei dem Verhöre erklärte derselbe, daß er, als im Jahre 1847 in Trzemeszno binnen kurzer Zeit zahlreiche Feuersbrünste stattfanden, mehrere dieser Brände angelegt hätte, insbesondere wäre er der Anstifter eines Brandes gewesen, bei dem einer seiner Verwandten das Leben verloren hätte. Das Bewußtsein, den Tod eines Menschen veranlaßt zu haben, ließe ihm seitdem keine Ruhe, und er könnte sein Gewissen nur dadurch beschwichtigen, daß er sich freiwillig zur That bekenne und zur Abbüßung der gesetzlichen Strafe überliefere. Es ist bereits wegen dieses Bekenntnisses die Untersuchung eingeleitet worden.

+ Inowraclaw, den 14. April. So eben — es ist 1 Uhr Mittags — ist die 4. Eskadron des 4. Königl. Ulanen-Regiments hier eingerückt. Wäre das Wetter, das uns heute früh lebhaft an die Mitte des Winters erinnerte, angenehmer und der bei Tage aufgethaute Schmutz geringer gewesen, dann hätten die angekommenen Militairs sich von Seiten der Stadt wahrscheinlich eines festlichen Empfanges zu erfreuen gehabt, der aber unter diesen Umständen unterblieb. Der Magistrat hat mit Genehmigung der Stadtverordneten unserer neuen Eskadron 25 Rthlr. verliehen, die wahrscheinlich unter die verheiratheten Unteroffiziere zur Bestreitung der Umzugskosten vertheilt werden.

An dem am 11. d. Mts. hier abgehaltenen Jahrmarkt wäre es beinahe zu einem Straßenkampfe von unabsehbaren Folgen gekommen. Ein Gensdarm traf hier nämlich zufällig einen berüchtigten Spitzbuben, auf den er, den Verhaftsbefehl in der Tasche, vigilirte. Da der Verfolgte der Aufforderung des Gensdarms, mit ihm auf die Polizei zu gehen, keine Folge leisten, vielmehr entwischen wollte, ja sich sogar an dem Gensdarmen zuerst thätlich vergriffen haben soll, machte dieser von seiner bloßen Waffe Gebrauch, indem er dem Widerspenstigen einen Hieb in den Hinterkopf versetzte, daß er zu Boden stürzte. Inzwischen hatten sich die Polnischen Landleute in Masse versammelt und machten, — theils weil der Fusel sie ihres Verstandes beraubt hatte, theils aber auch, weil sie in diesem Rausche noch von Wühlern angestachelt wurden —, den Versuch, ihren muthmaßlichen Freund, einen Spitzbuben! zu befreien.

Es waren zu der Zeit sieben Gensdarmen hier anwesend, auch alle auf dem Schauplatze erschienen, aber es gelang ihnen leider nicht, des Spitzbuben Herr zu werden. Derselbe hatte sich nämlich wieder erhoben und die Klinge des ihn verwundet habenden Gensdarmen mit beiden Händen ergriffen, worauf die gaffende Menge ihm ein Hurrahruf schrie. Ein Gensdarm eilte von dannen, um sich zu Pferde zu setzen, und sich mit einer Schußwaffe zu versehen. Als er zurückkehrte, was gar nicht lange dauerte, war der Spitzbube, den einige von seinen Freunden auf einen mit drei Pferden bespannten Wagen genommen hatten, bereits über alle Berge; denn die andern Gensdarmen, von der Kampflust verrathenden Schaar so zusammengedrängt, daß sie weder aus noch ein wußten, sahen sich genöthigt, den Menschen laufen zu lassen, wenn sie nicht mit dem größten Theil der Anwesenden handgemein werden wollten. Was daraus entstanden wäre, läßt sich, da wir zur Zeit noch kein Militair hier hatten, gar nicht absehen. Dessenungeachtet schreiben Einige den Gensdarmen die Schuld der verletzten Autorität der Behörde zu, und machen sich wohl gar lustig darüber, daß sieben Bewaffnete nicht einen Unbewaffneten bändigen konnten, wir wollen indeß sagen, „wollten", weil es wohl auf der Hand liegt, daß die betreffenden Beamten von zwei nothwendigen Uebeln das kleinste wählten, zumal sie den Entlaufenen kennen und ihn, wenn dies nicht schon geschehen sein sollte, in Kurzem der Justiz überliefern werden. Die in Folge dieses Ereignisses eingeleitete Untersuchung, die sich über eine bedeutende Anzahl verschiedener Personen erstreckt, betrifft leider auch Leute, von denen man nicht erwartet hat, daß sie eines Spitzbuben Partei nehmen würden.

Unser neue Landrath, Herr v. Heyne, Sohn des Herrn Amts-Raths v. Heyne in Kruschwitz, hat sein Amt bereits angetreten.

Theater.

Sonnabend sahen wir Shakespeares geistreiches Lustspiel: „Viel Lärm um Nichts" über die Bühne gehn und in demselben Herrn Kommentz, ein neu engagirtes Mitglied von der Königl. Hofbühne zu Berlin, als „Benedict" zum ersten Mal auftreten. Hr. Kommentz zeigte gute Mittel, namentlich ein wohlklingendes, kräftiges Organ, eine deutliche Aussprache und eine stattliche Figur. Derselbe hatte die Rolle früher noch nicht gespielt und während der wenigen Tage seines Hierseins einstudirt, ließ auch Spuren dieser Eile bemerken, was allerdings auf die Darstellung etwas nachtheilig wirken mußte; nichts destoweniger gab der Debütant manches Gute; er spielte natürlich und sprach deutlich aus, zeigte auch den für die Rolle erforderlichen Humor. Mit seiner Costümirung waren wir nicht ganz einverstanden, besonders that der graue, niedrige, runde Filzhut der Gefälligkeit der Erscheinung Eintrag. Die Rolle ist übrigens sehr schwierig und für eine erste Auftrittsrolle wenig günstig; in Betracht dessen können wir der Leistung lobende Anerkennung nicht versagen. Den Preis des Abends verdiente Frau Wallner als „Beatrice" sowohl durch die kecke Naivetät und Anmuth ihres Spiels, durch treffenden Ausdruck der Schalkhaftigkeit und des Uebermuths in Ton und Geberden, als auch durch den Glanz und den hohen Geschmack ihrer reichen, dreimal gewechselten Toilette. Sie gab die Rolle reizend und gefiel noch besonders durch ihre angenehm klingende, deutliche Sprache; ihre hohe Befähigung zu dergleichen naiv munteren Rollen trat in dieser Leistung auf's Glänzendste hervor. Herr Wallner war vortrefflich in der komischen Episode als „Gerichtsdiener Ambrosius", und verbreitete die gemüthlich-abgeschmackte Figur dieses schwachköpfigen Handlangers der Justiz die größte Heiterkeit im Publikum.

Zu loben war ferner Herr Steinbeck als „Leonato", was den ersten Theil der Rolle betrifft; im Gespräch mit dem Prinzen, wodurch der lauschende Benedikt hinter's Licht geführt werden soll, sprach er fließend und unbefangen, der Situation angemessen; im dritten Akt schien uns die Darstellung etwas unsicher zu werden. Herr A. Schultze spielte den „Don Juan", den Intriganten des Stücks, fein und mit viel Noblesse, welche letztere von einer edlen Maske und vornehmen Haltung noch gehoben wurde; seine ganze Erscheinung bot einen gefälligen Anblick dar. Herr Beurmann als „Claudio" deklamirte zu stark; sein Spiel leidet an einer gezierten Sprache und einer gewissen Steifheit, die ihn zu Liebhaberrollen nicht befähigt.

Personal-Chronik.

Ernannt sind: Der Auskultator v. Kurnatowski zum Referendarius; der Jäger Ludwig Malchow, bisher Forst-Aufseher in Kahlstädt, Ober-Försterei Podanin, zum Förster in Rehhorst, Ober-Försterei Golombki; der Appellationsgerichts-Auskultator Fellmann zum Referendarius; die Rechts-Kandidaten: Stanislaus Wyczynski, Johann Heinrich Herrmann Güthe, Eugen Bernhard Lindenau, Karl Theodor August Menger, Gottfried Martin Lenz zu Auskultatoren. Der Letztere ist demnächst auf seinen Antrag an das Appellationsgericht zu Marienwerder versetzt worden.

Bestätigt sind: Der Lehrer Franz Wopinski in Wongrowiec als erster Lehrer an der kathol. Schule zu Gniewkowo, Kreis Inowraclaw; der Lehrer Raphael Lippmann als Lehrer an der neu errichteten jüdischen Schule zu Gollancz; der pensionirte Gendarm Rusch auf 6 Jahre als Bürgermeister in Radolin.

Versetzt ist: Der Auskultator Solms zu Wongrowiec in das Departement des Appellationsgerichts zu Königsberg.

Uebertragen ist: Dem Gerichts-Assessor Forbach zu Münster die Verwaltung einer Kreisrichterstelle bei dem Kreisgericht zu Schneidemühl.

Niedergelassen hat sich: Der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer Mathias Heinrich Boder in Bialosliwe, Kr. Wirsitz.

Erledigt sind: Die katholische Schullehrerstelle zu Görka duchowna, Kr. Kosten; die kathol. Schullehrerstelle zu Karsy, Kr. Pleschen; die kathol. Schullehrerstelle zu Klein-Lubin, Kr. Pleschen; die evangelische Schullehrerstelle zu Prußkowo, Kr. Kosten; die Lehrerstelle an der jüdischen Schule zu Zirke.

Pensionirt ist: Der Kreisrichter Karl Julius Diehne bei dem Kreisgericht zu Schrimm vom 1. August c. ab.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 17. April.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Karsnicki aus Mystki, v. Pstrokoński aus Wekna und Szukdrzyński aus Luboß.

HOTEL DE BAVIERE. Gutsb. v. Otocki aus Chwalibogowo; Landschaftsrath v. Raykowski aus Gorazdowo; Rechtsanwalt Rüdenburg aus Pleschen; Gutsp. v. Brzezinski aus Lonk; Dr. med. Ludorf und Kaufmann Cretius aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Chrzanowski aus Wreschen und Szulczewski aus Boguniewo.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Tomicki aus Zawadyniec, und Gebrüder Hildebrandt aus Dakow; die Apotheker Meißner sen. und Meißner jun. aus Glogau; Handlungsreisender Lameyra aus Toulouse.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Frau Gutsb. v. Żychlinska und Fräulein v. Potworowska aus Piersko; Administrator Jakubowicz aus Konarzewo; Bürgermeister Robowski und Bürger Szkandel aus Kosten.

HOTEL DE BERLIN. Doktor Trautscholo aus Rogasen; Kaufmann Wittchen aus Warschau; die Gutsbesitzer Sperling sen. aus Grzybno und Sperling jun. aus Kikowo.

PRIVAT-LOGIS. Frau Amtsrath Wahnschaffe aus Gorgast, l. Wilhelmsstr. Nr. 16.; Gutsb. v. Rogalinski aus Cerekwice, l. Berlinerstr. Nr. 15. a.; Dominikanergeistlicher Garlikowski aus Rom, l. Schuhmacherstr. Nr. 14.

Vom 18. April.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbesitzer v. Żychlinski aus Piaski; Oekonomie-Kommissarius Dunke aus Pinne; Restaurateur Szkolny aus Gnesen; die Kaufleute Frankenthal aus Fürth, Friedländer und Cassius aus Breslau, Cronhein aus Stettin, Werner aus Dt. Crone, Tillich aus Frankfurt a./O. und Kall aus Mainz.

HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Bierling aus Dresden und Picker aus Stettin; Kreis-Gerichts-Direktor Schulz-Völker aus Fraustadt; die Gutsbesitzer Wojtowski aus Zbrudzew und Kutzner aus Lubiatowko.

SCHWARZER ADLER. Landrath a. D. v. Moszczeński aus Wydzierzewice; Domainenpächter Borchard aus Weglewo; die Gutsbesitzer Sobecki aus Braciszewo und v. Skoraszewski aus Glinno.

BAZAR. Gutsb. v. Nieżychowski aus Zylic.

HOTEL DE BAVIERE. Die Kaufleute Schlesinger aus Mainz und Pinner aus Pinne; Hauptmann im 21. Infant.-Rgt. von Reibnitz aus Gnesen; Gutspächter Pliwkiewicz aus Rudlowo; die Gutsbesitzer Schatz aus Raduchowo und v. Drweski aus Starkowiec.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer von Modlibowski aus Siedlemin, Gorzkowski aus Plonkow, Burchard und Wirthschafts-Inspektor Schlarbaum aus Polskawies; Wirthschafts-Kommissar Fechner aus Golembin; Kaufmann Daszkiewicz aus Wreschen.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann v. Lowzow aus Bremen; Kommendarius Switalski aus Wielichowo; Gutspächter Kolski aus Arkuszewo; Gutsb. Kompf aus Dembnica.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Förster Kobiche aus Weitze, Bevollmächtigter Wize aus Pakosław; Gutsb. Graf Łacki aus Zembowo.

WEISSER ADLER. Gutspächter Harmel aus Cielimowo; Wirthschafts-Inspektor Gerlach aus Duszník; Konditor Karpowski aus Samter; Kaufmann Hartmann aus Słonowo.

DREI LILIEN. Königl. Förster Borke aus Powidz; die Gutspächter Winiecki aus Gory und Maciejewski aus Popkowice.

GROSSE EICHE. Lehrer Szukalski aus Kretkowo; Sekretair Frankiewicz aus Gnesen und Frau Gutsb. v. Zaborowska aus Itowiec.

EICHENER BORN. Kaufmannssohn Prinz aus Wongrowitz; Kaufmann Zowady aus Ryczywół.

HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Rogas aus Bibra, Citron aus Trzemeszno, Munter sen. und Munter jun. aus Pinne, Jaroszewski aus Kurnik, Prager aus Rawicz, Jaroszewski aus Borek und Fräulein Koppel aus Kosten.

KRUG'S HOTEL. Studiosus Behrendt aus Bromberg.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Königl. Ostbahn.

Der an der Buker Straße am Bahnhof belegene, vom Bau der Stargard-Posener Bahn herstammende Pferdestall soll vom 1. Juli c. ab anderweitig vermiethet werden.

Der genannte Stall, welcher zur Aufnahme von 10 Pferden eingerichtet und mit Futterkammer und Heuboden versehen ist, kann jeden Tag in den Nachmittagsstunden besichtigt werden. Derselbe eignet sich auch zum Stroh- und Heu-Magazin.

Posen, den 14. April 1853.

Im Auftrage der Königl. Direktion der Ostbahn:
Der comm. Eisenbahn-Baumeister Pleßner.

Wein- und Cigarren-Auktion.

Freitag am 22. April c. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich im **Auktions-Lokale Breitestraße Nr. 18.**

verschiedene Roth- u. Rheinweine, auch Schweizer Absinth

in Parthien zu 10 Flaschen, so wie

einige Tausend Cigarren

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Auktion von Cannevas und Stickereien.

Donnerstag am 21. April c. Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich im Auktions-Lokale, Breitestraße Nr. 18., eine Parthie silberner, wollener und seidener Cannevas, Schmelz, Perlen, Chenille, Näh- und Zeichengarn, angefangene und fertige Stickereien, gehäkelte Tücher und Shawls, Strickwolle, Baumwolle und Stickmuster

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz,** Königl. Auktionskommissarius.

Wasser-Heil-Anstalt zu Dembno

bei Neustadt a./W.

Eine mehrwöchentliche unvermeidbare Abwesenheit des Herrn Doktor Sachs hatte die Aufnahme neuer Kurgäste unmöglich gemacht und wir waren genöthigt, die Anmeldungen vieler geehrter Kurgäste bis auf die Ankunft des ärztlichen Leiters zurückzuweisen. Herr Doktor Sachs ist bereits in seinen Wirkungskreis wieder zurückgekehrt und die Anstalt selbst zur Aufnahme der Kurgäste auf das Sorgfältigste eingerichtet.

Dembno, den 9. April 1853.

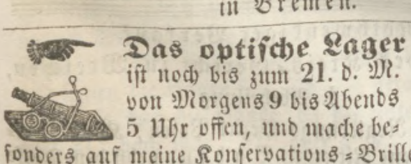
Die Administration der Wasser-Heil-Anstalt.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Am 25. April wird von Bremen nach New-Orleans expedirt das in der Passagierfahrt rühmlichst bekannte, kupferfeste und gekupferte Bremer Dreimasterschiff ERNESTINE, Capt. Frerichs. Die Ueberfahrtspreise sind **bedeutend gefallen,** und diese vorzügliche Gelegenheit namentlich solchen Auswanderern zu empfehlen, welche bisher wegen beschränkter Geldmittel ihre beabsichtigte Reise nicht ausführen konnten. Wegen der **billigsten** Ueberfahrtspreise ertheilt sofort weitere Auskunft

Ed. Ichon, Langenstraße Nr. 51.
in Bremen.

Das optische Lager



ist noch bis zum 21. d. M. von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr offen, und mache besonders auf meine Konservations-Brillen aufmerksam. Vorräthig kleine Taschen-Mikroskope, welche bedeutend vergrößern, à $1\frac{1}{3}$ Rthlr.

R. Kapellen, Optikus aus Cöln,
gegenwärtig hier in Busch's Hôtel de Rôme.

Durch Einkäufe auf der Leipziger Messe und direkte Zusendungen reichlich ausgestattet, bietet mein Lager gegenwärtig die neuesten Mantillen und Mantelets, Französische Long-Châles, Bayadere- und Volants-Roben von den verschiedensten Stoffen, so wie alle anderen Nouveautés in großer Auswahl, und erlaube ich mir, dasselbe der geneigten Beachtung hiermit zu empfehlen.

Isidor Hänisch,
Wilhelmsstr. Nr. 7. neben der Post.

Angefangene und fertige Stickereien, wie auch neue Stickmuster hat wieder erhalten und offerirt billig die Perl-, Seide- und Woll-Handlung von

J. Fuchs, Markt Nr. 82.

Von der Leipziger Messe retournirt, empfehle ich eine große Auswahl der neuesten Mantillen- u. Bournous-Besätze, besonders in den so sehr beliebten **Sammtblumen** und **Sterne** in allen Dessins, so auch **Eugenia-** und **Apollo-**Franzen in schönster Cordonnet-Seide, Spitzen, Gimpen und alle Arten Garnirungen; ebenso offerire ich **Gardinen, Tischdeck-** und **Teppich-Franzen,** Englische Zwirne, Nadeln und **Estremadura-**Baumwolle zu den niedrigsten Fabrik-Preisen.

M. Zadek jr.,
Neuestraße 70.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das hiesige, von Herrn Theodor Bischoff niedergelegte Glasergeschäft käuflich übernommen habe und im alten Lokale, Breitestraße Nr. 13., nach wie vor fortsetze; ich bitte dieserhalb, mich mit Vertrauen und Aufträgen beehren zu wollen. Gleichzeitig empfehle ich mich auch zu Einrahmungen von Bildern und Spiegeln, Einfassungen von Lithophanien mit couleurtem Glase, so wie zu Besorgungen Behufs Schneiden und Schleifen in Glas und verspreche in Allem stets pünktliche, reelle und billige Bedienung.

Oscar Kallmann, Glasermeister.

Lokal-Veränderung.

Von heute ab habe ich mein Geschäft vom alten Markt **nach dem Wilhelms-Platz 14.,** in das Haus des Herrn **v. Kaczkowski,** und zwar in den **bisherigen Laden der Madame Vogt,** verlegt.

Hiermit verbinde ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Lager von **Putzwaaren** und allen Artikeln der Damen-Toilette, so wie in **Chokolade, Thee, Handschuh, Eau de Cologne, Parfümerien** ꝛc. durch persönliche Einkäufe auf der gegenwärtigen Leipziger Messe vollständig assortirt habe, welche ich angelegentlichst empfehle.

In Kurzwaaren bin ich bestens komplettirt.

Posen, den 14. April 1853.

Ch. Baumann.

Das bisher von meiner Vorgängerin, Madame Vogt, inne gehabte **Leinen-Waaren-Lager** des **Greiffenberger Weber-Beschäftigungs-Vereins** ist auf mich übergegangen, und werde ich mich bestreben, dasselbe mit möglichst gutem Erfolg weiter fortzupflegen.

Ch. Baumann.

In Bezug auf vorstehende Anzeige des Fräulein Ch. Baumann werde ich jederzeit bemüht sein, das derselben von heute an übertragene Comissions-Lager von

weißen Leinen, Hand- und Taschentüchern ꝛc.

mit reellen und preiswerthen Gegenständen zu versehen. Die Verkaufspreise stelle ich, wie bisher, eigenhändig fest und halte wie immer meine **Garantie von 50 Rthlr. für reines Leinen.**

Die Waaren, welche nach dem Kaufe etwa zu Beschwerden Veranlassung geben sollten, werden ohne Weiteres zurückgenommen.

Sommerstoffe

in den neuesten Dessins, hat Frl. Ch. Baumann bereits in reichhaltiger Auswahl von mir empfangen, und empfehle ich:

Rockabschnitte zu . . . . 30 bis 60 Sgr.
Beinkleiderabschnitte zu 20 ″ 60 ″
Westenabschnitte zu . . . 5 ″ 30 ″

Greiffenberg, im April 1853.

Ganz ergebenst
Eduard Seidel.

Eine Kahn-Ladung neuen Pommerschen Saat-Hafer, über 53 Pfund der Scheffel schwer, und eine Ladung neue Gerste, über 74 Pfund jeder Scheffel wiegend, bekommt in den nächsten Tagen und offerirt zur Saat

Julius Jaffé,
Breslauerstr. 37.

Das wirksamste Mittel

gegen ein unter der Jugend aller Stände weitverbreitetes Uebel,

welches verheerend gegen Gesundheit und die Mannheit einherzieht, ist durch **Ph. Schlesinger in Bleicherode** auf portofreie Anfrage zu erfahren.

Stärke-Glanz.

Dieses Fabrikat, ein Zusatz zur Stärke, macht die Wäsche nicht nur spiegelglänzend, sondern sogar blendendweiß. Preis pro Tafel $2\frac{1}{2}$ Sgr., pro Dutzend Tafeln 25 Sgr. Wiederverkäufern bewilligt einen angemessenen Rabatt

die Gas-Niederlage u. Oel-Raffinerie
zu Posen, Schloßstraßen- u. Markt-Ecke Nr. 84.
Adolph Asch.

Frisch geräucherten Lachs in sehr schöner Qualität empfingen so eben

Gebr. Andersch.

Frisch geräucherten Weser-Lachs, wie auch Trüffel-Leber-Wurst hat empfangen und offerirt zu billigsten Preisen R. Czarnikow, Hôtel de Dresde.

Auf dem Dominium **Grätz** steht eine Kartoffel-quetsch-Maschine zum Verkauf.

Messinaer Apfelsinen, 12 Sgr. pr. Dtzd.
dito beste Citronen, $7\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Dtzd.
J. Peiser aus **Amerika,** Friedrichsstr. 19.

Messinaer Apfelsinen und Citronen in schönster und größter Frucht, empfiehlt billigst

J. Ephraim, Wasserstraße Nr. 2.

של פסח

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle ich mich mit verschiedenen feinen Backwaaren und Konfekten zu sehr billigen Preisen.

A. Tomski,
Krämerstraße, vis-à-vis der Brodhalle.

כשר על פסח

Eine große Auswahl von den verschiedensten Wurstarten, geräuchertes Rind- und Hammelfleisch, Tuckfett und täglich frisches Hackfleisch empfiehlt billig Schloßstraße Nr. 2. **H. J. Elkan.**

על פסח

Feinen Gries, Nudeln, verschiedene Obstarten, wie auch saure Gurken und Fleischwaaren sind billig zu haben beim Restaurateur L. Cassel, Schloßstraße Nr. 5.

Garten-Tische,

Bänke und Stühle sind zu haben bei J. Giovanoli & Comp., Wilhelmspl. 3.

Gute Milch von einem Dominium wird für ein Milch-Geschäft gr. Gerberstraße Nr. 47. gesucht.

Eine gebildete Dame vorgerückten Alters, welche die selbstständige Leitung einer nicht unbedeutenden Hauswirthschaft übernehmen kann, findet sofort eine Stellung. Adr. sub v. S. fr. Wollstein.

Im Möbel-Magazin Markt Nr. 52. findet ein Handlungs-Diener Unterkommen.

Jesuitenstraße Nr. 12. im ersten Stock wünscht eine Familie noch einen Gymnasiasten in Pension zu nehmen.

Ein großer Laden mit hellen Kellerräumen in der Breitenstraße, womöglich nahe der Gerberstraße, wird von Michaelis c. ab zu miethen gesucht. Offerten sub B. B. nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Friedrichsstr. 19. sind ein Laden, eine Kellerwohnung, für Geschäfte sich eignend, eine Stube mit oder ohne Möbel nebst Küche, sofort zu vermiethen.

In meinem Hause Breitestraße Nr. 14. ist vom 1. Oktober d. J. ab der seit langer Zeit zu einem Tabaks-Geschäft benutzte Laden nebst Wohnung mit mehreren Kellern und sonstigem Zubehör, so wie die aus 4 Zimmern bestehende Hälfte der Bel-Etage nebst Zubehör und 4 Remisen zu vermiethen.

Fr. Fraas.

Breitestraße Nr. 13. ist ein Laden, worin sich seit einer Reihe von Jahren eine Glashandlung befindet, nebst Wohnung, Remisen und Kellerräumen von Michaeli d. J. zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei Marcus Lewissohn.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Kanonenplatz Nr. 10. zwei Treppen hoch.

In meinem Hause Markt Nr. 95./96. ist vom 1. Oktober die zweite Etage und vom 1 Juli a. c. ab eine Wohnung in der dritten Etage zu vermiethen. Jacob Königsberger.

Friedrichsstraße Nr. 19. ist ein Geschäfts-Keller sofort zu vermiethen.

ODEUM.

Am Mittwoch Abend findet das
Abschieds-Concert
der Familie Oppens im Tyroler Kostüm statt.

Wilhelm Kretzer.

Busse's Wein- u. Cafe-Lokal, 72. Markt.
Heute Dienstag: Gesang- und Harfen-Konzert der Familie Oppens. **Busse.**

Es sind mir am heutigen Tage der Hypothekenschein vom Vorwerke Dessauer und mehrere Dokumente von der Freischulzen-Wirthschaft Suchylas Nr. 14., von der Wronkerstr. nach St. Adalbert verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung beim Gastwirth A. Pickel, St. Adalbert Nr. 43.

Johann Demasieur.

Ein Regenschirm ist in der Theater-Casse (Busch's Hotel) stehen geblieben und kann gegen Erstattung der Inserti ons-Kosten abgeholt werden.

Posener Markt-Bericht vom 18. April.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz.	2	3	4	2	12	2
Roggen dito	1	20	—	1	25	6
Gerste dito	1	18	10	1	23	4
Hafer dito	1	1	2	1	7	10
Buchweizen dito	1	12	2	1	16	8
Erbsen dito	2	—	—	2	2	2
Kartoffeln dito	—	15		—	17	6
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd. . . .	—	27	6	1	—	—
Stroh, d. Sch z. 1200 Pfd. . .	10	15	—	11	20	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd. . .	2	—	—	2	5	—

Marktpreis für Spiritus vom 18. April. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles $16\frac{7}{12}$ bis 17 Rthlr.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 11. bis 17. April.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
11. Apr.	— 1,0°	+ 4,0°	27 Z. 11,0 L.	NW.
12. ″	— 0,0°	+ 3,4°	27 ″ 5,6 ″	W.
13 ″	— 1,0°	+ 1,0°	27 ″ 4,7 ″	NO.
14. ″	— 2,0°	+ 0,7°	27 ″ 8,5 ″	NNO.
15. ″	— 3,1°	+ 2,0°	27 ″ 9,3 ″	NO.
16. ″	— 2,0°	+ 2,1°	27 ″ 10,2 ″	NW.
17. ″	— 3,0°	+ 4,0°	27 ″ 11,7 ″	NW.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 16. April 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{1}{2}$
Staats-Anleihe von 1850	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{2}$
dito von 1852	$4\frac{1}{2}$	—	$103\frac{1}{2}$
dito von 1853	4	—	100
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	—	$93\frac{1}{8}$
Seehandlungs-Prämien-Scheine. . .	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv. . .	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{4}$
dito dito . . .	$3\frac{1}{2}$	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe . . .	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{8}$	—
Ostpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	—	97
Pommersche dito	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—
Posensche dito	4	—	—
dito neue dito	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{3}{4}$
Schlesische dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Westpreussische dito	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	—
Posensche Rentenbriefe.	4	—	$101\frac{1}{8}$
Pr. Bank-Anth.	4	—	110
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	$111\frac{1}{8}$

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	119
dito dito dito	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{2}$	—
dito 2—5 (Stgl.)	4	—	$97\frac{1}{2}$
dito P. Schatz obl.	4	—	$92\frac{1}{4}$
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	98
dito 500 Fl. L.	4	$92\frac{3}{4}$	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	$98\frac{1}{2}$
dito B. 200 fl.	—	—	23
Kurhessische 40 Rthlr.	—	—	$39\frac{5}{8}$
Badensche 35 Fl.	—	$23\frac{1}{4}$	—
Lübecker St.-Anleihe.	$4\frac{1}{2}$	—	$104\frac{1}{2}$

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{1}{4}$	—
Bergisch-Märkische	4	$74\frac{3}{4}$	$74\frac{1}{2}$
Berlin-Anhaltische	4	—	$131\frac{3}{8}$
dito dito Prior.	4	—	$100\frac{3}{4}$
Berlin-Hamburger	4	—	108
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{2}$
Berlin-Potsdam-Magdeburger . . .	4	—	$93\frac{1}{4}$
dito Prior. A. B.	4	—	$100\frac{1}{8}$
dito Prior. L. C.	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
dito Prior. L. D.	$4\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	—
Berlin-Stettiner	4	—	157
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Breslau-Freiburger Prior. 1851 . .	4	—	$136\frac{1}{2}$
Cöln-Mindener	$3\frac{1}{2}$	—	$120\frac{3}{8}$
dito dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	103	—
dito dito II. Em.	5	—	102
Krakau-Oberschlesische	4	—	$94\frac{1}{4}$
Düsseldorf-Elberfelder	4	$91\frac{1}{2}$	—
Kiel-Altonaer	4	110	—
Magdeburg-Halberstädter	4	—	$186\frac{1}{2}$
dito Wittenberger	4	—	—
dito dito Prior.	5	$101\frac{1}{2}$	—
Niederschlesisch-Märkische	4	—	$100\frac{1}{2}$
dito dito Prior. . . .	4	—	$100\frac{3}{4}$
dito dito Prior. . . .	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
dito Prior. III. Ser. . . .	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
dito Prior. IV. Ser. . . .	5	$103\frac{1}{4}$	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	57
dito Prior.	5	—	$103\frac{1}{8}$
Oberschlesische Litt. A.	$3\frac{1}{2}$	—	$229\frac{1}{2}$
dito Litt. B.	$3\frac{1}{2}$	—	$188\frac{1}{2}$
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	$47\frac{1}{4}$	—
Rheinische	4	—	90
dito (St.) Prior.	4	—	96
Ruhrort-Crefelder	$3\frac{1}{2}$	—	$96\frac{1}{2}$
Stargard-Posener	$3\frac{1}{2}$	—	96
Thüringer	4	—	$108\frac{1}{4}$
dito Prior.	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{4}$
Wilhelms-Bahn	4	—	207

Die Börse war in matter Haltung und mehrere Aktien niedriger. Von Wechseln stellten sich Hamburg in beiden Sichten und Petersburg höher, Augsburg aber und kurz Amsterdam niedriger.